

# SIMPLICISSIMUS

VERLAG KNORR &amp; HIRTH KOMMANDITGESELLSCHAFT, MÜNCHEN

Front und Heimat

O. Gulbranson



O. GULBRANSON '42

„EIN KLEINER DANK FÜR EUER GROSSES OPFER!“

Fronte e patria: „Un modesto segno di grazie pel vostro grande sacrificio!..“



## Das Weinfräulein

Hinter dem Ladentisch steht das Fräulein, das den Wein verkauft, oder besser gesagt, verkaufen sollte oder verkaufen möchte. Es steht noch nicht lange da, denn bis vor kurzer Zeit stand in der kleinen Weinhandlung ein Herr mit Spitzbart. Der Herr steht jetzt an der Ostfront und dort verkauft er keinen Wein, sondern macht etwas anderes, was in großen Zügen später in der Zeitung steht. Ich habe das dem Herrn vorher niemals angesehen, wenn er mit Sachkenntnis sagte: „Probieren Sie mal den Saarwein, er wird Ihnen sicher zusagen.“ Und er sagte mir zu: Wie kann man auch von einem Manne annehmen, daß er einmal an der Ostfront stehen wird, den man immer nur hinter dem Ladentisch gesehen hat. Das Infanteriesturmabzeichen hat er auch schon, wie das hübsche Weinfräulein mir mitteilte. Das Weinfräulein ist voller Süßigkeit und Milde. Wenn das Weinfräulein zu trinken wäre, würde der Herr mit dem Spitzbart es mir empfohlen haben: „Es ist kein großer Wein, aber fruchtig; probieren Sie es mal, es wird Ihnen zusagen.“ Aber der Herr mit dem Spitzbart ist momentan an der Ostfront und schiert sich einen Deckel um Fruchtiges und Süßigkeit und Milde.

Das Fräulein hat es nicht leicht, nein, gar nicht leicht, denn es muß zu den Kunden sagen, daß die leeren Flaschen, die sie mitbringen, nicht „uns“ gehören. Wenn aber die Flaschen „uns“ gehören, sagt es Ihnen, daß das Tageskontingent bereits ausverkauft ist. Nun, das kann man so und so sagen. Das Fräulein sagt es so, daß man ihr Mitleid spürt, uns so etwas sagen zu müssen. Ja, sie ist voller Süßigkeit und Milde und würde einem wie Balsam über die Zunge gleiten. Es ist eine sanfte Trauer in ihrer Stimme, durchwebt mit Silberstrefeln am Horizont. Es ist geradezu eine Lust, von ihr sich sagen zu lassen, daß sie keinen Wein hat. Es überkommt einem so etwas Männliches, das da auffordert, so einem milden blonden Fräulein helfen zu wollen, so einem Fräulein, das auf der weiten, weiten Welt keinen Wein hat. Ich gehe oft in den kleinen Laden, weil ich mich schon daran gewöhnt habe, immer wieder zu hören, das Tageskontingent sei schon ausverkauft. Ich werde es bald nicht mehr missen können, ich bin ein Gewohnheitstier. Wenn es aber noch lange so weiter geht, werde ich mir irgendwo eine Flasche Wein besorgen und sie dem Weinfräulein bringen. Ich kann ein mildes, süßliges Fräulein nicht lange traurig sehen. Foltzick

## MEIN FREUND JOHANNES

Heut geht mir wieder alles quer.  
Da hol' ich mir ein Kernwort her  
und äuß're es - zunächst noch leise:  
Kreuzweis!

Ein Lumpenkertl befummelt mich.  
Ein anderer läßt mich schnöb im Stich.  
Ein Dritter sängelt mich aufs Eis ...  
Kreuzweis!

Wo ich vertraue, lauf' ich rein.  
Wohin ich schaue, ettel Schein,  
statt Großbetrieb nur Kleinvertriebs -  
Kreuzweis!

Kreuzweis! - Jamohl. Mir wö'd's zu dummi.  
Ich dreh' mich auf dem Abfas' um  
und brülle, brülle (Gott verzeih' es):  
Kreuzweis!!

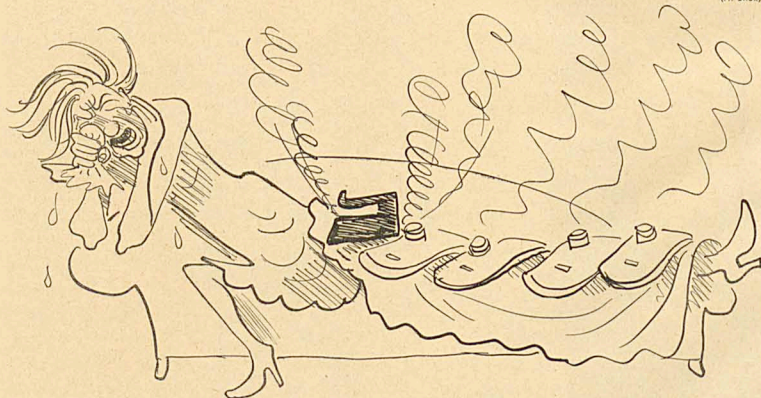
Ratatoehr

Wenn Johannes auch am Rande der Stadt wohnte, so war sein Haus doch mit allen sanitären Einrichtungen versehen. Dazu gehörte auch die Wasserspülung in einem Raum, in dem er gerne sinnend länger als unbedingt nötig zu verweilen pflegte. So modern aber, daß sie direkt an die Druckleitung angeschlossen gewesen wäre, war sie wieder nicht. Das Wasser sammelte sich in einem Kasten, der hoch unter der Decke angebracht war. Dafür, daß dieser Kasten nicht überließ, sorgte ein Schwimmer, der das Zulaufventill schloß, wenn nach Meinung des Konstrukteurs genug Wasser eingeströmt war. Über das „genug“ kann man verschiedener Meinung sein. Johannes jedenfalls war anderer, als der Konstrukteur. Er fand, das Quantum sei zu klein bemessen, um die von ihm verlangten Dienste wirklich ausreichend zu besorgen. Er setzte Frau Johanna mehrfach von seinem Standpunkt in Kenntnis. Anfänglich hielt sie eine Stellungnahme nicht für notwendig. Aber als sie schließlich merkte, wie wichtig ihm die Sache war, meinte sie: „Ich könnte ja mal einen Klempern kommen lassen, damit er das in Ordnung bringt.“

„Einen Klempern? Das lohnt nicht. Das mache ich selbst. Da braucht man ja nur den Schwimmer zu verbielen“, sagte Johannes. Frau Johanna war auch zufrieden. Sie wunderte sich ein wenig, warum er es dann nicht schon lange getan hatte, anstatt nur immer zu brummen, aber schließlich konnte sie ihn ja lange genug, um zu verstehen, daß er wohl auf eine Aufforderung und auf Bewunderung nach vollbrachtem Werk gewartet hatte.

Johannes ging also an die Arbeit. Er holte eine Leiter herbei, erklimmte sie, fahle den Arm des Schwimmers und bog. Das Material war solide und widerspenstig. Es schien der Meinung des Konstrukteurs zu sein. Johannes bog stärker. Der Arm des Schwimmers ließ sich nicht in seiner Haltung beirren, aber das Zulaufventill zeigte gewisse Neigung zur Verständigung. Es gab stürzte erneuten Ruck nach und brach. Das Wasser stürzte nunmehr ungehindert in den Kasten. Zum Glück fand sich ein Hahn, mit dem es zu bändigen war. Das Ventil aber war hinüber. „Jetzt lohnt es sich jedenfalls, einen Klempern kommen zu lassen“, sagte Johannes. J. Bieger

(Fr. Bielek)



Ischias

Sciatica

# Wallstreet

(Karl Arnold)



„Die Sowjets sollen wieder sehr große Verluste haben!“ — „Immerhin, wer für unser Kapital fällt, kann nicht mehr gegen den Kapitalismus kämpfen!“

**Wallstreet:** „Si dice che i Sovieti abbiano avuto dinuovo gravissime perdite!..“

„Sì pure. Chi cade pel nostro capitale, non può più combattere contro il capitalismo!..“



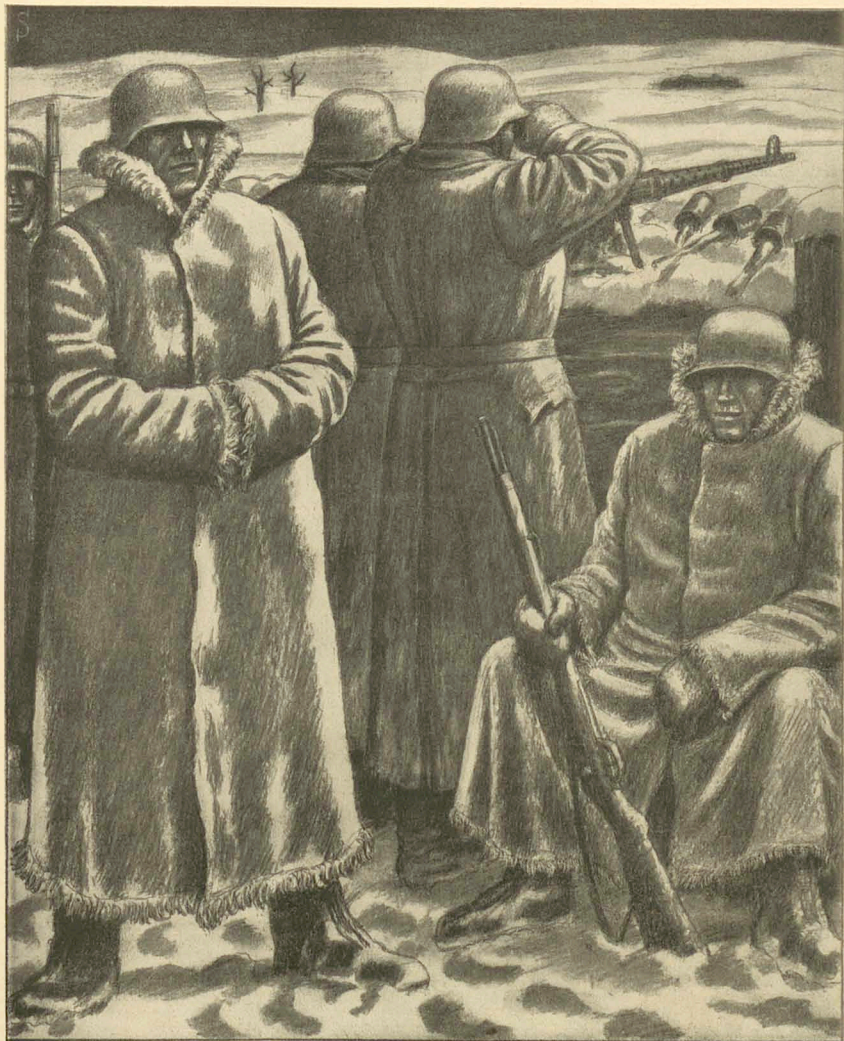
Der Erzbischof von Canterbury hält in Sowjetrußland Missionswochen ab  
Scambio culturale: L'arcivescovo di Canterbury tiene nella Russia dei Sovieti le settimane di missione



Der Vorsitzende der Gottlosenliga übt in Massenversammlungen der High-Church bolschewistische Haßchoräle ein  
Il Presidente della "Lega degli atei," ammaestra le masse adunate nella High-Church nei corali d'odio dei bolscevichi

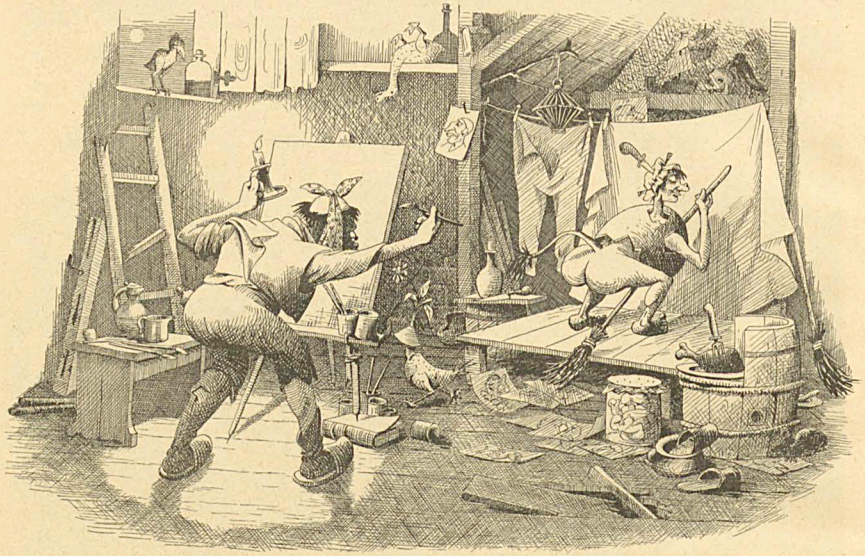
## Die Woll- und Pelzsammlung

(Erich Schilling)



„Die Heimat hat 67 Millionen Wintersachen geschickt. Das wärmt uns Leib und Glieder und das wärmt uns das Herz!“

**La raccolta di lana e pellicce:** „La patria ha mandato 67 milioni d'oggetti d'inverno. Questi ci riscaldano corpo e membra e ci ravvivano il cuore!„



Gerolamo Bosch intento al lavoro

## DER KERSCHHAGGL ERZÄHLT VOM BOLSCHEWIK

VON KARL SPRINGENSCHMID

Der Kerschhaggl hockt beim Bärenwirt in der Stuben. Wer ihn sehen will, kann ihn sehen. Sauber ist er, der Kerschhaggl, das muß ihm jeder lassen, weil es überhaupt in der ganzen Gegend keinen Menschen gibt, der so auf einen Gebirgsjäger geschaffen war, wie der Kerschhaggl, grad gewachsen und fest, stark wie ein Lärchbaum und allwegs frischauf, wie es bei einem Holznecht sein muß. So hockt er jetzt hinter dem runden, lärchenen Tisch beim Bärenwirt, als wär er allweil schon dort gesessen, und ist doch mittlerweile das ganze Europa auskommen, hat gegen den Pollacken gekämpft, gegen den Franzosen und den Serben, und jetzt gar gegen den Bolschewik. Die alten Bauern um den Tisch hocken da und warten. Es ist noch keiner nit ins Dorf kommen von Rußland her. Der Kerschhaggl ist der erste. Also kann ein jeder einmal hören, wie es ist mit dem Bolschewik. „Schien ischt dös“, hebt der lange, dürr Vinatzer an und deutet dem Kerschhaggl auf die silbernen Börteln hin am Kragen, „und nobel, bal der Mensch als gewöhnlicher Soldat ausm Kogelwald auszucht in den Krieg und nach einer Weil hockt er mit silbernen Börteln hinterm Tisch als Oberjäger!“ „Nobel“, nickt der alte, weißbärtige Grill, „i hab no Stern ghabt bei de Kaiserjäger, aber die silbernen Börteln sein nobler!“

„Und dös da, Grill“, sagt der Vinatzer wieder, „dös was er da im Knopfloch hat, dös sell Bandl, dös ischt das Eiserne Kreuz zweiter Klasse!“ „Nobel“, meint der Grill bloß und die Bauern alle: „Nobel!“ „Und dös da, Grill, siacht“, setzt der Vinatzer fort, „was er auf der untem Brustseiten tragt, dös ischt das Eiserne Kreuz erschter Klasse!“ „Sakra, sakra, nobel!“ sagt der Grill und alle staunen: „Erschter Klasse, nobel!“ „Und dös ander nebenbei?“ fragt der Schneider, der krumpe, „dös mitm G'wehr drauf?“ „Dös kenn i selber nit“, sagt der Vinatzer und stößt den Kerschhaggl mit dem Ellbogen in die Seiten: „Was ischt nachher dös da, Kerschhaggl?“ Der Kerschhaggl schaut an seiner Brust herunter. „Dös ischt das Infanterie-Sturmabzeichen!“ sagt er. Sakra, da sieht man es wieder einmal, was der Kerschhaggl für einer ist! Dreimal muß einer mit der blanken Waffen auf den Bolschewisten los, daß er so ein Zeichen kriegt, wie es der Kerschhaggl an seiner Brust tragt, das Sturmabzeichen. Er tragt es nit anders wie einer den Gernsbart tragt auf dem Hut oder die krumpen Federn, als tat so da dazu gehören. „Also, Kerschhaggl“, sagt der alte Förster und schenkt ihm den Wein ins Glas, den roten, „also hiez erzähl. Wie es ischt im Krieg und so?“ Die alten Mander rund um den Tisch trinken ihm zu und warten. Gar der Bärenwirt selber, der

sonst nit der Feinste ist, ruckt heimlich seinen Stuhl zum Tisch her. „Stad sein, Leut, der Kerschhaggl erzält vom Bolschewik!“ Jetzt wird es ruhig auch am andern Tisch. Man hört, wie der Franz, der Hausknecht, draußen in der Kuchl fragt: „Was erzält er, der Kerschhaggl? Vom Bolschewik?“ „G'schwind Franz“, deutete der Wirt. Da ruckt auch der Franz noch zum Tisch her. „Servus, Kerschhaggl“, reicht er ihm die Hand hin, die grobe, „i hab schun g'hört. Du erzält uns vom Bolschewik!“ Der Kerschhaggl nickt bloß: „Ja, i derzält vom Bolschewik!“ Der Förster hat gar eine Karte mitgebracht. Er schiebt jetzt die Weingläser auf die Seiten und breitet die Karten aus. Da sieht man wieder, wie groß das Europa ist, und daß der Bolschewik das größere Trumm davon hat. „Gehabt hat“, sagt der Schneider und redet hochdeutsch vor Aufregung, „gehabt hat!“ „Mhm“, meint der Kerschhaggl mit einem Blick auf die Karten und langt dabei um sein Glas und tut einen festen Schluck von dem Roten. Vorsteh ist, wenn einer erzählen muß, was er neun Wochen lang mit dem Bolschewik erleben hat, da braucht er schon was für einen guten Anfang. „So, Kerschhaggl, hiez derzähl“, sagt der Förster, „mier sein beinand!“ Der Kerschhaggl schaut die Mander an, wie sie

# Abkühlung

(R. Kriesch)



„Na, Doktor, ist Ihnen das Herz schon in die Hose gefallen?“  
„Nee — aber der Schnee unters Hemd!“

Rinfrescata: "Evvia, Dottore, Vi è diggià caduto il cuore nelle brache?," — "Eh no, ma la neve entro la camicia!,"



# Trilysin

Ihren Händen trifft keine Schuld,  
wenn Sie Trilysin anwenden. Wir wissen  
ausdrücklich, daß es für Ihren Kopf die besten größeren  
Anfahrungen sind.

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses
2. Gegen Schuppen und Haarausfall
3. Gegen schädliche Haarparasiten



Ein Begriff für  
photographische Wertarbeit

da um den Tisch hocken, der Vinatzer, der Förster, der Grill, der Schneider, alle, und wie sie warten und loosen.

„Alsdann, Mänder, der Bolschewik!“ langt der Kerschhagl an. Die Mänder schauen ihm haarscharf auf das Maul, wie er das sagt, daß sie kein Wort mit verhören. Der Kerschhagl, nach seiner Anspruch, muß ein wenig verschlaufen. Er greift wieder um sein Glas und tut einen Schluck. Dann wischt er die längste Weil mit der Hand hinter drein und denkt nach. Versteht sich, neun Wochen ist eine lange Zeit. Eine ganze Welt kann in neun Wochen untergehn und wieder auftauchen. Da muß man einem schon Zeit lassen zum Nachdenken.

Alle am Tisch warten geduldig. Jetzt nimmt der Kerschhagl wieder einen festen Anlauf und sagt fest und bestimmt:

„Ja, der Bolschewik!“ Und tut einen tiefen Schnauer. „So ist es“, nickten die andern. Den Bolschewik, den muß man kennen. Der Kerschhagl, der kennt ihn wohl, aus eigener Bekanntschaft, das kann man wohl sagen.

Eine Weile ist es andächtig still um den Tisch. „Wie ischt er nacher, der Bolschewik?“ fragt der Förster ungeduldig. Aber da fällt ihm der Bärenwirt ins Wort: „Was bringst ihn denn allweil draus mit deiner Fragerei, wann er grad mitten im besten Erzählen ischt?“ Wahr ist es, so einen, der soviel erlebt hat, den muß man grad erzählen lassen. Wie es kommt, so kommt es.

Der Kerschhagl nickt dem Wirt zu als Dank, daß er ihm geholfen hat; denn treiben laßt sich so einer, wie der Kerschhagl, nit, das versteht sich. So einer erzählt, wie es ihm paßt und nit grad, wenn einer eine dumme Frag' tut.

Nach einer Zeit, wie alles wieder ruhig ist, sammelt sich der Kerschhagl, um seine Erzählung fortzusetzen. Seine Augen werden mit einomal ganz finster und starren fortzuden. Die Stim legt er in Falten. Dann haut er die Faust in den Tisch und schreit: „Der verdammte Bolschewik!“ Durch die ganze Stuben hört man das Wort, das Haus, das ganze Dorf kann es hören, was der Kerschhagl schreit.

Eine Weile liegt die Faust auf dem Tisch und alle rundum schauen darauf hin, als hätten sie mitand den Bolschewik erschlagen. Dann wischt sich der Kerschhagl den Schweiß von der Stim. Er ist das Erzählen nit gewohnt. So kann man wohl verstehen, daß er dabel ins Schwitzen gekommen ist.

„Verdammt Bolschewik!“ schreit jetzt der Schneider, der immer seine Zeit braucht, bis er was begreift.

„Halts Maul, du“, fährt ihn der Bärenwirt an, „wer derzählt denn vom Bolschewik, du oder der Kerschhagl?“

„Der Kerschhagl, versteht sich“, stottert der Schneider ganz erschrocken. Den Kerschhagl bringt das nit draus. Aber es ist schon recht, daß der Bärenwirt nit jeden einfach dreinreden laßt. Was versteht denn auch ein Schneider vom Bolschewik?

Es wird Zeit, daß er seine Red' auf den Schluß bringt. Erst greift er noch um das Glas, dann schnauft er wieder tief auf und sagt laut über den ganzen Tisch:

„Der Bolschewik muß nieder!“

„So ischt es“, stimmen die Bauern bei rundum.

„Nieder muß er!“ sagt der Schneider hochdeutsch.

„Halts Maul, du“, schreit der Wirt dagegen, „muast ihm denn allweil dreinreden, Schneider!“

Aber der Kerschhagl fällt ihm in den Arm: „Laß ihn lei, i bin schun fertigt!“

„Dös ischt was anders“, nickt der Wirt, „wann du schun fertig bischt!“ Der Franz geht auch wieder an seine Arbeit.

„I dank dir halt, Kerschhagl“, sagt er, „schien war es, was du vom Bolschewik erzählt hascht!“

Ja, schön war es, und noch übers Jahr reden sie alle im Dorf davon, wie der Kerschhagl selbigsamal vom Bolschewiken erzählt hat.

## Mann in der Stadt

Von K. M. Schiller

Mein Gesicht ist Papier in Falten geworden,  
mein Haar dörres, verblühtes Gras,  
mein Mund ein Gefäß mit vielen verordneten Worten,  
hart wie Glas.

Meine Augen sind spröde Kugeln und drehen  
schmerzend sich unterm Lid  
mit Häufern, Die stehen, mit Menschen, Die gehen,  
mit Rauch, der zieht.

Mein Ohr ist mit einer Schicht von Gelämre  
dicht überdeckt, und mein Schritt ist kein Schritt:  
dampf durch der Straßen träge Gebärmere  
gleite ich mit.

Zumellen entdeck' ich verfliegene Flocken  
von Wolken am Himmel vor leuchtendem Tor.  
Da seh' ich die Wälder, da hör' ich die Glöden  
der Heimat, die ich verlor.



*K*

ennen Sie den Einfluß, den Ihre Krawatte auf Ihre Stimmung hat? Probieren Sie es einmal selbst aus. Wenn Sie abgepannt oder schlecht gelaunt sind, dann wechseln Sie Ihre Krawatte. Binden Sie sich eine farbenfrohe, fröhlich gemusterte Krawatte um — schon wird sich Ihre Stimmung wesentlich bessern. Aus dieser Einsicht heraus sollten Sie nur solche Krawatten in Ihrer Sammlung dulden, die anregend auf Sie wirken. Die unzähligen, sich nie wiederholenden Muster der **Kronen-Krawatten** gestatten Ihnen, den feinsten Wandlungen Ihrer Stimmung Rechnung zu tragen.

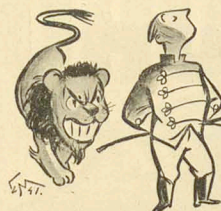


Kronen-Krawatten erkennt man beim Kauf an den feinsten Herstellungsmerkmalen an der eingetragenen Kronen-Marke. Sie sind vollendet, handgenäht, elegant und bequem wie ein Modell, weil von jedem Muster nur wenige Krawatten hergestellt werden.

KRONEN-KRAWATTEN-FABRIK  
Fritz H. Tabke K. G.  
BERLIN C 2



Ein seltener  
Genuß!  
ATIKAH 5 P.



*Männer  
mit der  
größten Ruhe*

Männer, die Löwen dressieren könnten, verlieren oft das Gleichmaß ihrer Stimmung vor dem Rasiererspiegel. Daher gehört es zur rechten Lebenskunst, sich die Rasur möglichst angenehm zu machen. Ein gutes Rezept hierfür ist der

**PERI-VIERTAKT der Rasur**

- 1 PERI-Rasier-Creme: ergiebig in der Schaumbildung — gründlich in der Erweichung des Barthaars bis zum Wurzelschaft.
- 2 PERI-Rasier-Klinge: extra dünn und extra scharf.
- 3 PERI-Balsam: befreit gründlich die Hautporen von Seifenresten und wirkt erfrischend und vorbeugend gegen Entzündungen und Rötungen.
- 4 PERI-Hamamelis-Creme: für die Ernährung und pflegliche Nachbehandlung der Haut.

Einige PERI-Erzeugnisse können heute nicht mehr in jeder gewünschten Menge hergestellt werden. Bleiben Sie trotzdem Perianer — und halten Sie einer alten Freundschaft die Treue.



DR. KORTHAUS FRANKFURT A. M.



HAMMER-BRENNEREI-SCHURGER u. CO. HEILBRONN-N

# LIEBER SIMPLICISSIMUS



(O. Nückel)

„Da kann ich Ihnen aushelfen.“  
 „Haben Sie einen Zollstab?“  
 „Nein. Aber nehmen Sie doch meine Riesenschlange. Die ist genau drei Meter lang.“

nach einiger Zeit. Sie teilt Tante Jo das mit. Die, empört: „Aber du kannst doch nicht einfach das Material aus dem Geschäft für dich verbrauchen?“

H. O. B.

\*  
**Bobby und Rudi** weilen an einem See. Gelegentlich einer Dampferpartie meint Rudi zu Bobby:  
 „Sieh nur, das viele Wasser!“  
 Worauf Bobby nachdenklich erwidert:  
 „Und dabei sieht man nur das oberste!“

F. H.

**Fatme Kleopatra**, die Dame mit der Riesenschlange, ließ sich ihre Berliner Wohnung neu einrichten. Der Innenarchitekt suchte nervös in allen Taschen.  
 „Was suchen Sie denn?“  
 „Meinen Zollstock zum Ausmessen der Räume!“

\*  
**Tante Jo** betreibt Heiratsvermittlung. Sie faßt alles sehr nüchtern auf. Ihre Nichte hilft ihr bei Büroarbeiten. Dabei lernt sie einen jungen Mann kennen, der sich an das Institut gewandt hatte, um eine geeignete Lebensgefährtin zu finden, und verlobt sich mit ihm

**Herr Mackedanz** will die Xdorfer Nachrichten, die er zwanzig Jahre lang abonniert hatte, abbestellen, um zum Xdorfer Anzeiger zu wechseln. Der Anzeiger, so meint Herr Mackedanz, sei reichhaltiger und überhaupt ein viel besseres Blatt.

Frau Mackedanz aber denkt anders. Sie hat sich an die Nachrichten gewöhnt, sie will den Nachrichten treu bleiben. Herr Mackedanz sagt: „Du ließt ja in der Zeitung sowieso nur die Todesanzeigen!“  
 „Das ist nicht wahr“, erwidert Frau Mackedanz entrüstet. „Ich lese auch die Geburtsanzeigen!“

W. H. N.



Der Briefträger ist gut Freund mit seinem ganzen Bezirk, er kennt alle, und alle kennen ihn.



„Viel Krankheit ist um Ort“, sagt er, „fast in jedem Haus liegt jemand mit Katarrh zu Bett.“



„Haben Sie da nicht Angst vor der Ansteckung? Sie haben doch einen schmerzlichen Beruf!“



„Oh, ich habe immer Wybert bei mir. Sie sollten auch Wybert im Hause haben, gerade in dieser Jahreszeit, denn Wybert beugt vor!“

**FANTAI**  
 (Kosmetikum)  
 Atem-Schutz (Gardou)  
 Verbessert  
 unendlich  
 nach dem Waschen  
 den Atem und blüht  
 Das ist die neue Fantai  
 Dohlem & Co. m. H.  
 Köln - Deutzer Ufer 11

z. Zt. nur beschränkt lieferbar, jedoch in unveränderter Qualität!

Schicken Sie den SIMPLICISSIMUS wenn Sie ihn gelesen haben an die Front!

**Jungkaufmann  
 kannst  
 Du das?**  
 Ein neuartiges Kassettengerät im Taschenformat von hervorragenden Fachleuten für Selbstunterricht und alle, die ihr kasettentechnisches Wissen stetig erweitern wollen. - Kassettengerät (Sprache: Englisch - Deutsch - Zeichensetzung - Einfache Beschäftigung - Schöne Worte - Gram. u. Orth. - Fachausdrücke - Buchhaltungen, u. Beschäftigungsbücher - Grammatik - 111 & 112 - 113 - 114 - 115 - 116 - 117 - 118 - 119 - 120 - 121 - 122 - 123 - 124 - 125 - 126 - 127 - 128 - 129 - 130 - 131 - 132 - 133 - 134 - 135 - 136 - 137 - 138 - 139 - 140 - 141 - 142 - 143 - 144 - 145 - 146 - 147 - 148 - 149 - 150 - 151 - 152 - 153 - 154 - 155 - 156 - 157 - 158 - 159 - 160 - 161 - 162 - 163 - 164 - 165 - 166 - 167 - 168 - 169 - 170 - 171 - 172 - 173 - 174 - 175 - 176 - 177 - 178 - 179 - 180 - 181 - 182 - 183 - 184 - 185 - 186 - 187 - 188 - 189 - 190 - 191 - 192 - 193 - 194 - 195 - 196 - 197 - 198 - 199 - 200 - 201 - 202 - 203 - 204 - 205 - 206 - 207 - 208 - 209 - 210 - 211 - 212 - 213 - 214 - 215 - 216 - 217 - 218 - 219 - 220 - 221 - 222 - 223 - 224 - 225 - 226 - 227 - 228 - 229 - 230 - 231 - 232 - 233 - 234 - 235 - 236 - 237 - 238 - 239 - 240 - 241 - 242 - 243 - 244 - 245 - 246 - 247 - 248 - 249 - 250 - 251 - 252 - 253 - 254 - 255 - 256 - 257 - 258 - 259 - 260 - 261 - 262 - 263 - 264 - 265 - 266 - 267 - 268 - 269 - 270 - 271 - 272 - 273 - 274 - 275 - 276 - 277 - 278 - 279 - 280 - 281 - 282 - 283 - 284 - 285 - 286 - 287 - 288 - 289 - 290 - 291 - 292 - 293 - 294 - 295 - 296 - 297 - 298 - 299 - 300 - 301 - 302 - 303 - 304 - 305 - 306 - 307 - 308 - 309 - 310 - 311 - 312 - 313 - 314 - 315 - 316 - 317 - 318 - 319 - 320 - 321 - 322 - 323 - 324 - 325 - 326 - 327 - 328 - 329 - 330 - 331 - 332 - 333 - 334 - 335 - 336 - 337 - 338 - 339 - 340 - 341 - 342 - 343 - 344 - 345 - 346 - 347 - 348 - 349 - 350 - 351 - 352 - 353 - 354 - 355 - 356 - 357 - 358 - 359 - 360 - 361 - 362 - 363 - 364 - 365 - 366 - 367 - 368 - 369 - 370 - 371 - 372 - 373 - 374 - 375 - 376 - 377 - 378 - 379 - 380 - 381 - 382 - 383 - 384 - 385 - 386 - 387 - 388 - 389 - 390 - 391 - 392 - 393 - 394 - 395 - 396 - 397 - 398 - 399 - 400 - 401 - 402 - 403 - 404 - 405 - 406 - 407 - 408 - 409 - 410 - 411 - 412 - 413 - 414 - 415 - 416 - 417 - 418 - 419 - 420 - 421 - 422 - 423 - 424 - 425 - 426 - 427 - 428 - 429 - 430 - 431 - 432 - 433 - 434 - 435 - 436 - 437 - 438 - 439 - 440 - 441 - 442 - 443 - 444 - 445 - 446 - 447 - 448 - 449 - 450 - 451 - 452 - 453 - 454 - 455 - 456 - 457 - 458 - 459 - 460 - 461 - 462 - 463 - 464 - 465 - 466 - 467 - 468 - 469 - 470 - 471 - 472 - 473 - 474 - 475 - 476 - 477 - 478 - 479 - 480 - 481 - 482 - 483 - 484 - 485 - 486 - 487 - 488 - 489 - 490 - 491 - 492 - 493 - 494 - 495 - 496 - 497 - 498 - 499 - 500 - 501 - 502 - 503 - 504 - 505 - 506 - 507 - 508 - 509 - 510 - 511 - 512 - 513 - 514 - 515 - 516 - 517 - 518 - 519 - 520 - 521 - 522 - 523 - 524 - 525 - 526 - 527 - 528 - 529 - 530 - 531 - 532 - 533 - 534 - 535 - 536 - 537 - 538 - 539 - 540 - 541 - 542 - 543 - 544 - 545 - 546 - 547 - 548 - 549 - 550 - 551 - 552 - 553 - 554 - 555 - 556 - 557 - 558 - 559 - 560 - 561 - 562 - 563 - 564 - 565 - 566 - 567 - 568 - 569 - 570 - 571 - 572 - 573 - 574 - 575 - 576 - 577 - 578 - 579 - 580 - 581 - 582 - 583 - 584 - 585 - 586 - 587 - 588 - 589 - 590 - 591 - 592 - 593 - 594 - 595 - 596 - 597 - 598 - 599 - 600 - 601 - 602 - 603 - 604 - 605 - 606 - 607 - 608 - 609 - 610 - 611 - 612 - 613 - 614 - 615 - 616 - 617 - 618 - 619 - 620 - 621 - 622 - 623 - 624 - 625 - 626 - 627 - 628 - 629 - 630 - 631 - 632 - 633 - 634 - 635 - 636 - 637 - 638 - 639 - 640 - 641 - 642 - 643 - 644 - 645 - 646 - 647 - 648 - 649 - 650 - 651 - 652 - 653 - 654 - 655 - 656 - 657 - 658 - 659 - 660 - 661 - 662 - 663 - 664 - 665 - 666 - 667 - 668 - 669 - 670 - 671 - 672 - 673 - 674 - 675 - 676 - 677 - 678 - 679 - 680 - 681 - 682 - 683 - 684 - 685 - 686 - 687 - 688 - 689 - 690 - 691 - 692 - 693 - 694 - 695 - 696 - 697 - 698 - 699 - 700 - 701 - 702 - 703 - 704 - 705 - 706 - 707 - 708 - 709 - 710 - 711 - 712 - 713 - 714 - 715 - 716 - 717 - 718 - 719 - 720 - 721 - 722 - 723 - 724 - 725 - 726 - 727 - 728 - 729 - 730 - 731 - 732 - 733 - 734 - 735 - 736 - 737 - 738 - 739 - 740 - 741 - 742 - 743 - 744 - 745 - 746 - 747 - 748 - 749 - 750 - 751 - 752 - 753 - 754 - 755 - 756 - 757 - 758 - 759 - 760 - 761 - 762 - 763 - 764 - 765 - 766 - 767 - 768 - 769 - 770 - 771 - 772 - 773 - 774 - 775 - 776 - 777 - 778 - 779 - 780 - 781 - 782 - 783 - 784 - 785 - 786 - 787 - 788 - 789 - 790 - 791 - 792 - 793 - 794 - 795 - 796 - 797 - 798 - 799 - 800 - 801 - 802 - 803 - 804 - 805 - 806 - 807 - 808 - 809 - 810 - 811 - 812 - 813 - 814 - 815 - 816 - 817 - 818 - 819 - 820 - 821 - 822 - 823 - 824 - 825 - 826 - 827 - 828 - 829 - 830 - 831 - 832 - 833 - 834 - 835 - 836 - 837 - 838 - 839 - 840 - 841 - 842 - 843 - 844 - 845 - 846 - 847 - 848 - 849 - 850 - 851 - 852 - 853 - 854 - 855 - 856 - 857 - 858 - 859 - 860 - 861 - 862 - 863 - 864 - 865 - 866 - 867 - 868 - 869 - 870 - 871 - 872 - 873 - 874 - 875 - 876 - 877 - 878 - 879 - 880 - 881 - 882 - 883 - 884 - 885 - 886 - 887 - 888 - 889 - 890 - 891 - 892 - 893 - 894 - 895 - 896 - 897 - 898 - 899 - 900 - 901 - 902 - 903 - 904 - 905 - 906 - 907 - 908 - 909 - 910 - 911 - 912 - 913 - 914 - 915 - 916 - 917 - 918 - 919 - 920 - 921 - 922 - 923 - 924 - 925 - 926 - 927 - 928 - 929 - 930 - 931 - 932 - 933 - 934 - 935 - 936 - 937 - 938 - 939 - 940 - 941 - 942 - 943 - 944 - 945 - 946 - 947 - 948 - 949 - 950 - 951 - 952 - 953 - 954 - 955 - 956 - 957 - 958 - 959 - 960 - 961 - 962 - 963 - 964 - 965 - 966 - 967 - 968 - 969 - 970 - 971 - 972 - 973 - 974 - 975 - 976 - 977 - 978 - 979 - 980 - 981 - 982 - 983 - 984 - 985 - 986 - 987 - 988 - 989 - 990 - 991 - 992 - 993 - 994 - 995 - 996 - 997 - 998 - 999 - 1000

**TÜCKMAR  
 WELURUP  
 SOLINGEN**

**UHU**  
 ERZEUGNISSE  
 UHU-Spezial-Füllhalter-Tinte von RM. 0,35 an • UHU-Alleskleber von RM. 0,20 an in allen Fachgeschäften



*LANGE ODER KURZE PEIFE?*

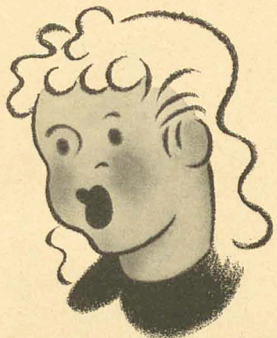
Darüber kann man nicht streiten, das ist Geschmackssache, genau so wie die Tabaksart.

**RAULINO TABAK**

seit zwei Jahrhunderten entwickelt und gepflegt, bringt für jeden Geschmack das Richtige. Aus vielen Sorten wählen Sie nur wie Sie es gewohnt sind und ganz gleich, ob Sie nun eine kurze oder eine lange Peife bevorzugen. Hauptsache es ist Raulino drin.

Hergestellt in den Werken BAMBERG · KÖLN · ST. JOACHIMSTHAL · LITZMANNSTADT

HEIN



*Traurig?*

– weil es „Sebalds Haartinktur“ vorübergehend nicht so reichlich gibt und weil Sie sparsam damit umgehen müssen? Seien Sie ehrlich: Sind Sie früher nicht oft etwas verschwenderisch damit gewesen? Wir haben von jeher gesagt: Wenige Tropfen genügen! – dieser Rat gilt heute mehr denn je.

**SEBALDS HAARTINKTUR**



**NIL**

Die Meisterzigarett der  
Österreichischen Tabakregie



6 PL

*Austria Zigaretten*  
sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z

MILDE SORTE 4 PL MEMPHIS 4 PL III. SORTE 5 PL

## Bronchien und Luftröhre

seligen durch Sulfoneel, Verfeinerung oder Atem-  
schwierigkeiten an, daß diese nicht in Ordnung ist.  
Zunächst ist, herkömmliche Brendel, Stroh-  
Verfeinerung, sulfidierender Salzen und Nahrung  
sollt Säuren mit Dr. Stoebers-Zigaretten, auch in  
alten Fällen, erfolgreich bekämpft. Dies bezeugen  
die vielen Zeugnissen, die geradezu begeisterten  
Dankebriefen von Verbraucher. Dr. Stoebers-Zigaret-  
ten sind ein unerschöpfliches, fruchtbares Spezial-  
mittel, enthält 7 erprobte Wirkstoffe, dient schme-  
kend und ansonstfindend, beruhigt und trägt  
den ansonstigen Beschwerden. Zahlreiche Heil-  
liche Wundheilungen dankbare Patienten! Die Rezeptur  
Nr. 121, u. 122, unterteilt Prof. Dr. Solingen.  
Schreiben Sie an: MEDIPHARM, München 62/10 26.

## Bilanz und Steuerersparnis

Steuerfreie Rückstellungen, Reser-  
ven, erhöhte Abschreibungen,  
Rücklagen, mit akuten praktischen  
Gewinnermittlungsmethoden  
1. ... .. RM 2.50  
2. Kalkulation für Industrie, Fa-  
brikations- und Handelsbe-  
triebe, ... .. RM 3.-  
3. Zwischenbilanztechnik ohne In-  
ventar, ohne Buchschluß RM 3.-  
4. Finanzamtliche Betriebsprüfung  
mit Berechnungsschlüssen, wie  
sie der Prüfer anwendet RM 2.-  
5. Der Erfolg im Steuerprozess  
praktische Anleitungen d. Steuer-  
bescheide, ... .. RM 3.-  
6. Neue Richtlinien des Hrb. und  
Reinvermögens für ca. 200 ge-  
werblich. Branchen mit Stören des  
Einkaufsaufschlags, ... RM 1.50  
7. Die Umsatzsteuer-Ersparnis  
prakt. Kurzkommunikation RM 3.-  
8. Die wichtigsten Steuerartikeln  
(Einkommen-, Lohn-, Vermö-  
genssteuer, Umsatz-, Gewer-  
steuer usw.) gesammelt in  
Taschenausgabe, ... RM 1.50  
9. Einzelhandels-, Großhandels-, u.  
Handelvertreter - Kontenrahmen  
mit Buchungsschlüssel, Bilanz-  
beispiel, ... .. RM 0.50  
durch alle Buchhandl., od. vom  
Verlag F. A. Schmidt-Dr. Wöschler  
Mannheim K. K.  
Postfach 1, Ludwigshafen 7357

## Schön anliegende Ohren

machen Gesicht und Auftreten  
sympathischer. Nach dem mod.  
„A-O-BE“-Verfahren  
können Sie ohne fremde Hilfe  
diese Korrektur in fünf Minuten  
vollkommen unauffällig an sich  
selbst vornehmen.  
Projekte kostenlos von Fa.  
A-O-BE, Essen 103, Schließl. 327

## MULCUTO RASIERAPPARAT

Bringt  
eine neue  
Lehre!



SCHRAG  
SCHNITT.

Ab Rm. 125

IN DEN TÄGESSCHRIFTEN ZU HABEN  
MULCUTO WERK SOLINGEN

## VAUEN



Der altbewährte,  
zuverlässige, gute  
**Kamerad**  
der Soldaten von  
1870 und 1914

Schutzmarke  
VAUEN Nürnberg S  
älteste deutsche Brühre-Pfeifen-Fabrik

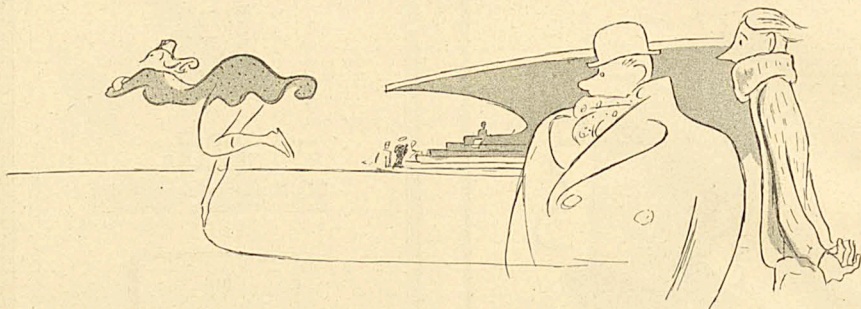
Dr. Solingen  
Dr. Solingen  
aus Solingen  
Seine Wahl  
nur Sonnal



Vüület, Münchener Malzgetränk  
Kräftigt, nährt,  
belebend und kräftigend  
sehr bewährt  
Bezugsquellen-Nachweis durch  
NAEFA-GESellschaft  
für diätetische Getränke u. B. G.  
München 285

**Ellocar**  
die neuzeitliche Marke  
in der Kosmetik ist be-  
kannt für Erzeugnisse,  
welche  
wirklich wirksam

und geschmacklich  
hervorragend sind.



„Ist das Irene?“ — „Ich weiß nicht, das Gesicht kommt mir so bekannt vor!“

Curve: „È quella la Irene?.. — „Non so; il viso non m'è affatto nuovo!..“

## GROSS UND KLEIN / VON BRUNO WOLFGANG

Herr von Opolschenski lebte auf seinem Gut in den kleinen Karpaten schon einige Jahrzehnte lang. Er hatte das Gut von seinem Vater geerbt, der nach einer durchzechten Nacht einem Schlaganfall erlegen war. Der junge Herr, kaum dreißigjährig, hatte das Gut ganz unvorbereitet übernommen. Er war kein Herrenmensch wie sein Vater, sondern ähnelte vielmehr dem berühmten altrussischen Gutsbesitzer Obломow, der lieber sein Gut zugrunde gehen ließ, ehe er vom Diwan aufgestanden wäre.

Es ist ein Naturgesetz, daß der Schwächere dem Stärkeren zu Nahrung diene, ebenso wie auch das Umgekehrte ein Naturgesetz ist, daß der Kleine sich vom Großen nährt. Die Triebkraft ist im ersteren Falle die Gewalt, im zweiten die List. Ob man nun Herrn von Opolschenski als einen Großen oder einen Kleinen ansieht, jedenfalls fand sich einer, der dem Gesetz gern gehorchte. Das war der Verwalter, Herr Bitrofski. Er hatte schon unter dem alten Herrn einiges für sich getan. Beim Holz, beim Getreide, beim Vieh, bei Reparaturen und Arbeiten jeglicher Art ließ sich ein kleiner Profit für den Verwalter erübrigen, den der alte Herr innerhalb der landesüblichen Grenzen großmütig duldete.

Unter dem jungen Herrn kam das goldene Zeitalter für den Verwalter. Er streckte wie ein Polyp seine langen Arme in alle Winkel des vielverzweigten Gutsbetriebes und saugte sich dort fest. Der Herr hatte sein gutes Essen, er konnte jagen, fischen und kleine Reisen machen. Er hatte auch ein kleines Bankkonto, das langsam wuchs. Viel schneller fröhlich vergrößerte sich das des Herrn Verwalters. Seine lange genährte Hoffnung, selbst einmal Gutsherr zu werden, begann immer freundlicher zu lächeln, wie ein zunehmender Mond. In zehn Jahren etwa hoffte er das Ziel seiner stillen geduldigen Arbeit zu erreichen.

Unter dem Verwalter kam großer Mann war, so war er doch einer, der gut lebte, also einer, von dem auch ein anderer leben konnte. Dieser andere war der Gärtner Filipek, ein kleiner, unbedeutender Mann, der im Sommer meist barfuß ging und neun Kinder hatte. Er betreute nur die Gemüse- und Obstgärten des Gutsherrn und des Verwalters. Aber mit zunehmender Großzügigkeit der Verwaltung schuf sich Herr Filipek in diesem beschränkten Bezirk sein eigenes kleines Reich. Er nahm den Zehnt von Obst, Kraut und Kohl, ohne zu fragen. Die Kinder brachten ihm die Eier, welche die Verwaltershennen außerhalb der Nester legten. Aus den Schweinställen und der Geflügelzucht des Verwalters ließ sich manchmal

zwanglos ein Ferkel oder ein Hühnchen in das Gebiet des Gärtners verpflanzen. Herr Filipek hatte bald seinen eigenen Viehstand und sogar eine Kuh. Er gedieh vortrefflich.

Der Zaunkönig, der herbbeischlupfte, um sich auf den Adler Filipek zu setzen, war Herr Bonifatius Mager. Er stand im Dorfe in besonderem Ansehen, weil das Gerücht umging, daß er vor Jahren einmal die erste Klasse eines Gymnasiums besucht habe. Noch mehr aber wurde er bewundert wegen seines Namens Bonifatius, da weit und breit kein Mensch anders hieß als Karl, Josef oder Franz. Aber von der Ehre kann man nicht leben. Herr Mager wohnte sehr dürftig, allerdings umsonst, bei einer uralten Bäuerin, von der er so viel zehrte, als eben ging. Herr Mager sagte immer: „Von wem soll der Mensch leben? Von den Reichen kann er nicht leben, denn die lassen sich nichts nehmen. Also muß er von den Armen leben.“ Ein klein wenig verdiente er dadurch, daß er den Bauern Schritfstücke aufsetzte und ihnen in ihren Rechtshändeln beistand. Doch die Leute waren arm und zahlten meist nur in Kartoffeln.

Bonifatius Mager strebte aber nach einem besseren Leben. Das war nur im Schatten eines Größeren zu erreichen. Als solchen erwählte er den Gärtner Filipek. Dieser lag beständig im Streit mit seiner Frau, die er, vielleicht nicht ohne Grund, der Untreue beschuldigte. Ungefähr alle Vierteljahre kam es zu heftigen Szenen, die meist damit endeten, daß Herr und Frau Filipek beschlossen, endlich einmal auseinanderzugehen. Da tauchte immer der geschmeidige Schatten des Herrn Mager auf. Er bot den Streitenden seine guten Dienste an und erweckte in ihnen Grauen vor den hohen Kosten einer Ehescheidung. Er wußte allerlei Ränke und Schliche und behauptete, er könne es machen, daß die Gerichtskosten zu Lasten der Krankenkasse gingen. So hielt er das Ehepaar Filipek längere Zeit geschickt in Schwabe und steckte sich auf jeden Fall für ein paar Wochen im Gärtnerhause an. Er entwarf Verträge und bedeckte große Papierbogen mit krausen Schriftzeichen. Die Eheleute lauschten ihm erst getrennt, dann gemeinsam, schließlich kamen sie wieder ins Reden und versöhnten sich. Herr Mager zeigte sich ein wenig gekränkt, weil er umsonst bemüht worden war, aber dann ließ er sich durch Speck, Fett, Eier und Gemüse abfinden, nicht zu vergessen auch einen kleinen Geldbetrag, von dem er stets einen Teil in die Sparkasse trug. Es war nur ein kleines Geschäft, aber es nährte seinen Mann.

Wo einer leben kann, können auch zwei leben.

So dachte Anastasia, die „Zigeunerin“, wie sie von der ganzen Gegend genannt wurde. Da sich nie jemand ernstlich um sie bekümmert hatte, war sie in unsäglicher Armut aufgewachsen. Sie wohnte bald da, bald dort und nährte sich fast wie ein Tier von gelegentlicher Beute. Für das bäuerliche oder bürgerliche Leben schien sie sich durchaus nicht zu eignen. Sie war ein schönes Mädchen, wild und seltsam, schwarz und braun, und wenn sie auch in Lumpen ging, war sie doch immer mit glänzendem Schmuck behängt, den sie wie eine Elster von irgendwoher herbeibrachte. Sie war überdies sehr schlau und nach Vorteil lüsternd. So kam sie zu Herrn Mager.

Es war ihr nicht schwer gefallen, die schwächste Stelle Herrn Magers zu erspähen. Dies war seine Unliebe für die hübsche Weiber, obwohl er selbst äußerst wenig anziehend war. Seine Nase sah aus wie eine große Gartenerdbeere inmitten einer Mondlandschaft. Die kleinen Augen schienen alles zu sehen, die abstehenden Ohren alles zu hören, und der große, gierige Mund schien fähig, alles zu essen.

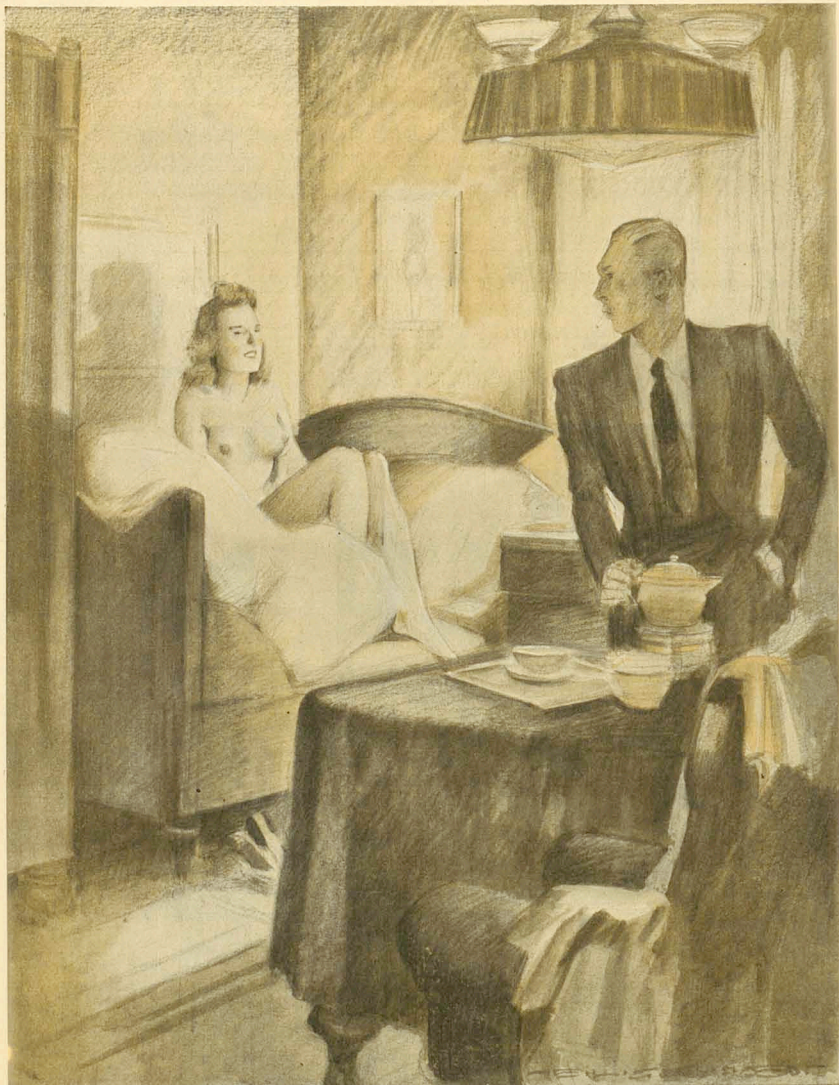
Anastasia ließ sich dadurch nicht abschrecken. Sie kam mit freundlichem Lächeln täglich in das unfreudliche Geleß, das Herr Mager bewohnte, und spielte dort mit königlichem Anstand die Herrin. Herr Mager mußte sie bedienen, für sie kochen und ihr die Strümpfe, die sie nur sonntags trug, flicken. Sie hatte stets allerlei Launen und Wünsche. Er erfüllte sie auch, wenn sie seines Geizes. Nur das Sparkassenbuch hielt er hartnäckig vor ihr versteckt.

Nun wäre es naheliegend, nach einem Wesen Ausschau zu halten, das die Reihe noch weiter fortsetzt. Vielleicht ließe sich mit der Lupe ein noch kleineres Wesen finden, noch winziger, noch zarter, ein Kind, ein Bettler, ein Landstreicher, der sich an Anastasia klemmerte. Aber merkwürdigerweise erfolgte nun keine Fortsetzung mehr nach unten, sondern die Entwicklung schlug plötzlich die entgegengesetzte Richtung ein. Das kam so: Der einzige, der auf diesem Gute auf seine eigenen Kosten lebte, war Herr von Opolschenski. Aber auch er hatte unbewußt das Bedürfnis nach vorteilhafter Abhängigkeit. Er begann mit dem Gedanken an eine Heirat zu spielen.

Der Verwalter Bitrofski bemerkte das mit Bestürzung und traf sofort seine Gegenmaßnahmen. Er beschloß, dem alternenden Junggesellen ein wenig Zerstreuung zuzuführen. Dazu schien ihm Anastasia besonders geeignet. Sie war hübsch und lebhaft, von keinerlei Bedenken beschwert und wußte allerlei Mittel gegen Krankheiten. Sie kam also in das Herrschaftshaus und betätigte sich als Wirtschaftlerin und Krankenpflegerin. Sie war ungemein bescheiden und unterwürdig, erheiterte die Seele des Herrn durch drollige Einfälle und sorgte für seinen Leib durch immer neue Mix-

# Verführung

(K. Heiligenscheid)



„Ach, lassen wir das Kino schießen, Robert. Ich habe noch zwei Fleischmarken über!“

Seduzione: „Ah, Roberto, lasciamo andare il cinema. Ho ancora due tagliandi di carne d'avanzo!..“

turen, Umschläge und Pflaster. Herr von Opotischenki war genügend abgelenkt und dachte nicht mehr an die Heirat. Der Verwalter war zufrieden.

Aber Anastasia war ein zweischneidiges Werkzeug. Sie hatte in ihrer Schlaueit manches von den Methoden des Verwalters abgeköpft. Sie besaß sogar auch schon ein Bankkonto, nur ganz klein vorläufig, als Samenkont sozusagen. Aber als Herr von Opotischenki starb, zeigte sich, daß sie noch weit besser für die Zukunft vorgesorgt hatte. Im Testament war das ganze Gut und Vermögen Anastasia vermacht. Sie mochte wohl gutherrliches Blut in den Adern haben, denn sie übernahm das Regiment mit ungläublicher Selbstverständlichkeit und Energie. Gänzlich frei von jeder Dankbarkeit entließ sie den Verwalter Bitrowski sofort und verwalte ihre Angelegenheiten selbst.

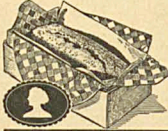
Jnd nun begann das, was ein Musiker, der das

Leben als eine kunstvolle Fuge betrachtet, die Umkehrung des Themas nennen würde. Anastasia, die früher unten gewogen war, stand nun oben, und an sie reiheten sich jetzt alle übrigen. Zunächst erschien Herr Mager, entschlossen und bereit, auf Kosten Anastasias zu leben. Sie verwendete ihn zwar nicht als Verwalter, aber sie bediente sich seiner als einer Art verlängerten Nase, die den Gutsbezirk nach Milbräuchen durchschmüßte. Er richtete sich hässlich ein und hatte bald eine kleine Wirtschaft mit Feld, Geflügel und Garten. Um die Zwiste des Ehepaars Filippek kümmerte er sich natürlich nicht mehr. Hingegen begann Filippek, sich um Herrn Mager zu kümmern. Er leistete ihm vielerlei kleine Dienste, bestellte Feld und Garten, anfangs ungenügend, später schon mehr eigennützig. Je fetter Herr Mager wurde, desto behäbiger wurde auch das Ehepaar Filippek.

Und zum Schluß fand sich auch noch der eh-

malige Verwalter Bitrowski ein. Sein Bankkonto hatte zur Erwerbung eines Gutes noch nicht ausgereicht. Er hatte es durch Bauspekulationen gewaltsam vergrößern wollen und dabei alles verloren. Da ging er auf das alte Gut, zum Gärtner Filippek, und sagte einfach: „Da bin ich.“ Er saugte sich sofort fest, jätete Unkraut, sammelte Falllaub und machte sich mit Kohl und Kraut zu schaffen. Im nächsten Jahre hatte er schon zwei Schweine und einen kleinen Gemüsgarten im Dorf, wo er auch Ansichtskarten und Zigarettenhüllen verkaufte. Und schon tauchte aus der Menge der namenlosen kleinen Leute einer auf, der in seinem Innern erzog, wie er ein blühendes dort ernten konnte, wo Herr Bitrowski gesät hatte. So ist das Leben. Nämlich das menschliche Leben. Ansonsten ist es in der Natur gebräuchlich, daß entweder der Große den Kleinen oder der Kleine den Großen verzehrt. Nur der Mensch vermag beides. Deshalb ist er auch die Krone der Schöpfung

## Für das Feldpostpäckchen backen wir



mit 30g Butter, ohne Ei und doch gut:  
**Wöhrenkuchen**

Zwei Teelöffel Butter (Margarin) gelbemäßig, gibt 1 Eiweiß von dem Zucker löst, beim rührt man die gelbesen Zitronen, den Zettl des Zuckers und die Gewürze beiseite. Das mit Zucker gemischte und gelbete Mehl misch abweichend mit der Hälfte untergerührt. Man vermischt so (so viel Mehl, bis der Teig fester (fest) und mit Citronen Saft. Man läßt den Teig in eine gefüllte, mit Papierfutter ausgelegte halbe Kanne.

Backzeit: Etwa 40 Minuten bei 160 Grad Mittelfeuer. Damit der Kuchen schön fröhlich bleibt, läßt man ihn auf dem Backblech abkühlen.

**Backzeit: Etwa 40 Minuten bei 160 Grad Mittelfeuer. Damit der Kuchen schön fröhlich bleibt, läßt man ihn auf dem Backblech abkühlen.**

**50 Jahre Dr. Oetker Backpulver - Puddingpulver - Vanillinzucker**

**Marylan**  
Ein feststehender Begriff  
erfolgreicher Kosmetik  
MARYLAN-HAUTCREME  
MARYLAN-ZAHNPASTE

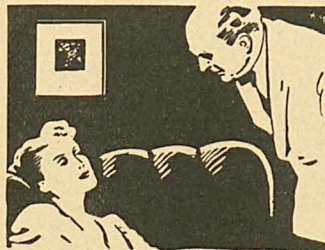
**Die Königin**  
CABRI  
KÖNIGIN  
aus Solingen

**„Welt-Detektiv“**  
Ankumst, Detektiv-Freizeit, Berlin W 4,  
Tauxemühlstraße 5, Fernamt 242525,  
u. 245256, das zuverl. Institut für  
Ermittlungen — Beobachtungen  
Auskünfte zu sich über **Herkunft**  
Verbrechen, Vermögen, Gesundheit,  
Lebensführung usw. überall  
Hilfsleistungen gratis. Preis: 1000 Mark.  
Tausende Anerkennungen!

**BADE FICHTENSEKT**  
Bad oder Douchen nach Fichtennadel-Äther  
und Wacholderöl leicht und bewirkt  
in Wohlleben und Durstlos zu machen.  
W. HELLMANN & CO. BERLIN W 15

**National Bodega Co.**  
Südweine

## DER HAUSARZT



Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst und Erfahrung die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt der Mittelpunkt der gesundheitlichen Betreuung, unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und Guter Hausarzt! Ein Wort, in dem ständiges Beredsam,

unermüdete Fürsorge mit-schwingt und so das Gefühl des Geborgenseins auslöst. Bewährte pharmazeutische Präparate bringen heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwendet, wie schon einst vom Hausarzt des Vaters. Zu diesen Mitteln gehören Santogen, Formaminol und Kalzan, die bei Generationen immer wieder Ihre Probe bestanden haben.

Bauer & Cie. • Johann A. Wulfing  
Berlin SW 68

Die neue **Wäsche Kleidungsstücke** nicht mit Yale u. Feder bekräftigt, sondern mit 4 Messingstäben, m. d. weilen. Bannas sauber **sternförmig**.  
Projekt kostenlos auf Anfrage, Chem. Fabrik, Ostpreußen, Berlin-Charlottenb. 27, Grolmann 1.

**Der Wunsch jeder Frau**  
Solange laugs Wimpern und Augenbrauen machen ed. Gesicht interessant. Mit Lillien-Wimpern-Präparat erreichen Sie nach kurzen Gebrauch schonst. Erfolge. RM 3.— und 2.—. Bei Faltbildung schenken wir dem Auge zur Antiseptik des Faltes, Aka-Creme gefärbend RM 3.— und 3.—. Hautschmerz nährt und strahlt die Haut und rief sie zu einem aufbauender Tätigkeit an. Das Gesicht gesünder zu höherer, trüber und zerrander Schönheit RM 3.— und 3.—. Bestellen Sie sofort Ihre Sommerpreparat ohne RM 3.— und 2.—. Herrliche Leske erreichen Linsen und Harn durch unsere Spezial-Haarkristall-Extrakt RM 3.— und 2.—. zuzüglich Porto. Lillien-Präparate, Luis Kessel, Wien 101. AM 30

**BONSOL**  
die Klinge ohne Tadel  
BONSOL-WERK SOLINGEN

**Friko**  
Einmachen kinderleicht mit  
rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker  
in Zubehörgläsern und -gabeln  
Beutel 20 Pf. 2  
Hersteller: Friko-Dortmund, Postfach 225. Ruf: 34732

**Volkskunstinus**  
**Wille**  
 Aus eigener Erzeugung  
**Bäuerlicher Hausrat**  
 München, Residenzstraße 3, an der Hauptpost, Telefon 24305

**Aha! Sie haben sich Alles-Kitt besorgt!**  
 Nun wird ja endlich das bestehende Lederam Bügel der Handtasche, in der Geldbörse geklebt und alles andere kommt auch in Ordnung.

**Eine gepflegte Frau**  
 Inten. Gesicht- u. Körperhaare in 5 Minuten rasieren u. rasier fertig die wohlbekannt. "HUTTEN-ALLEN" herstellend ergebnis und glänzend kleinsten, lauternde Wirkung einer haarschneidenden rasierenden Kautschuk-Substanz (nicht schmerzhaft) Goldene Medaille Paris-Auswertung Jänner 1903. Vollkommen unschädlich und rasier die beste Garantie, wenn ohne Fröng, Gold zerlegt. Preis RM. 1.50 f. Originalkart. Nur post zu be-lie-ben. Ed. Altmannstr. 14. Laboratorium Wagner, Köln 1, Nossenverstr. 13

**Vom Kampf und Sieg**  
 uns herrlich. Wahrheit berichtet diese vom OKW und Hch. Hoffmann herausgegeben. Erfahrungsbücher:  
 Sieg in Polen . . . 3,75  
 Kampf um Norwegen . . . 3,75  
 Mitter im Westen . . . 4,50  
 Sieg über Frankreich . . . 4,00  
 Alle 4 Bände zus. RM. 17,50, auch einzeln p. Nachnahme  
 Buchhandlung Tritsch, Düsseldorf K 60

**INDRA-KIRSCH MACHOLL MÜNCHEN**  
 Eisgekühlt ein Hochgenuss

**GREILING**  
 ZIGARETTEN

MILD-WOZIG VON HOHER QUALITÄT

6x  
 4x

**Fromms**  
 Gummiwaren  
 Ly-Sedem

**Hustent Fenchole**  
 Bei Blähde ca 250 bis 300 ml  
 Die besten Heilmittel sind blähmittel bei peroxide blähmittel  
**Hilfsmittel** (Nahrung) p. blähmittel  
 liebe Wirkstoffe nach Dr. Festschläger  
 "Hilfsmittel" p. blähmittel 200 ccm  
 250 ml. An Handbeken u. Greisener erhältlich. Druckl. Schmitt u. Dr. Becker & Co., Siemens 11

**Seidige lange Wimpern**  
 J. Augenbrauen verleiern dem Gesicht den Ausdruck  
 voluminöse Schimmer  
**SCHREIER'S WIMPERHALLAM** entstehen Sie nach kurzer in Gebrauch verhaltenen Erfolg. - Schlichter Preis mit Wimperntüchtchen . . . RM. 2,10  
 2 Packungen . . . RM. 3,50  
 Fordern Sie bestanden  
 Broschüre über Haarleiste, neue Spezial-Haarschmelze, Hautpflege, Lanolin, parfüm, Mineral, Sonnencreme usw. usw.  
**LEO SCHREIER**, Laboratorium KOLN-INDENTHAL 14, Bachener Straße 44

**Trockenheit, Kratzen und Hustenreiz in der Kehle**  
 können Anzeichen einer Erkältungskrankheit (Grippe) sein, deren Bekämpfung Sie sofort unternehmen müssen. Hierzu besorgen Sie sich die silberwären "Sodener Mineral Pastillen" die die natürlichen Salze der Sodener-Mineralquellen in Bad Sodan am Taunus, dem bekanntesten Heilbad für Kehle, Luftröhre u. Bronchien, enthalten. Diese lösen, regen die Sekretion der Luftröhrenschleimhaut an u. lindern den Husten u. Hustenreiz. Die Sodener Mineral Pastillen" zergehen langsam im Munde und ihre sanftwirkende Heilsubstanz umgibt durch die Schleimkräuze 20 bis 60 Minuten die empfindlichen Schleimhäute. Die trockengelegenen Drüsen im Rachen werden zu neuer Feuchtigkeitsbildung erregert. Diese Bepflanzung des Kehlkopfepithels ist von hoher Bedeutung und durch Gurgeln nicht so gut zu erreichen. Sie erhalten die sechs "SODENER" in allen Apotheken u. Drogerien. Mit Mineral 90 Bpt., ohne Mineral 80 Bpt.  
 Bronnenverwaltung Bad Sodan am Taunus.

**Eleg. Korsetts**  
 Feine Wäsche nach Maß  
 Cl. Röher, Dresden-A 20  
 General-Wever Straße 17

**Relaxol**  
 Gegen Muskelkrämpfe  
 die bekannte preisgekrönte große Klein- und Mittel- und auf Frauen aus allen Größen der Wissenschaft, der Weiterbildung, Gesundheitsfragen, Heim, Familie, Unterhaltung, Gesundheits usw. in leichtverständlicher Form Auskunft gibt.  
 Vertriebsstelle durch Buchhandlung Gustav Weigel, gegründet 1874 Leipzig C 1 S  
 Linnestraße 22, Postfach Leipzig 1027

**Rasier dich ohne Qual**  
 mit **Punktal** SOLINGEN  
 4 1/2 - 9 - 15 B  
 PUNKTAL-RASEIERKALIMENFABRIK SOLINGEN

**Efasit TINKTUR**  
 Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen!  
 Weg damit! Zur Beseitigung ist die hochwirksame Efasit-Hühneraugen-Tinktur richtig. Preis 75 Pfg.  
 Für müde und überanstrengte Füße Efasit-Fußbad, Efasit-Creme und Efasit-Puder.  
 In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

**Wundersam**  
 Hautkolor  
 Zahnpolier  
 Haarwasser  
 Ganz eigener Art u. Wirkung

**Schirdewan**  
 Seit 1870  
 großer  
 Brenner  
 ORIGINAL  
 Kossack d. Altere, Düsseldorf

## Der ewige Emigrant

(Wilhelm Schütz)



„Sagen Sie mal, Herr Professor, wie sind eigentlich die Lebensbedingungen auf dem Mars?“

L'eterno emigrante: „Ma ditemi, Professore: quali sono in realtà le condizioni di vita sul mondo di Marte?..“